

KOMMENTAR



Vorausschauen

Katrin Mader zur Lade-Infrastruktur für E-Autos

katrin.mader@vrm.de

Wir befinden uns immer noch am Anfang der Mobilitätswende, das zeigen die Zulassungszahlen und auch die politischen Instrumente, mit denen die Bundesregierung den Trend zur Elektromobilität voranbringen will. Sie setzt finanzielle Anreize. Dass die regionalen Unternehmen wie die Entega, aber auch die Kommunen aktiv auf die

Auf Anreize folgen nicht selten Verbote

Fördertöpfe zurückgreifen, wenn es um den Ausbau des öffentlichen Angebots an Ladesäulen für Elektrofahrzeuge geht, ist richtig, wichtig und logisch. Sollte die Zeit der Anreize nämlich tatsächlich in absehbarer Zukunft vorbei sein und ein Verbot des Verkaufs von Verbrennungsmotoren näher rücken, wird jede bereits installierte öffentliche Ladesäule diesen gesellschaftlichen Umbruch vereinfachen. Der aktuelle Stand im Landkreis Darmstadt-Dieburg zeigt, dass insbesondere hinsichtlich der Schnellladesäulen noch Luft nach oben ist. Man ist zwar auf einem guten Weg, das zeigt der hessenweite Vergleich. Dennoch: Der Anteil der Schnellladesäulen an der gesamten öffentlichen Lade-Infrastruktur muss steigen, denn gerade die leistungsstarken Ladesäulen sind unabdingbar, um E-Mobilität flexibler und alltagstauglicher zu gestalten.

Zwei Kinder verwüsten Friedhof

Die Täter vom Sonntagabend in Hering sind gefasst dank Zeugen / Kein Hinweis auf „Challenge“

Von Thomas Bach

HERING. Die Täter, die am Sonntagabend den Friedhof im Otzberger Ortsteil Hering verwüstet hatten, sind ermittelt: Nach Angaben der Polizei handelt es sich um zwei Kinder, weitere Details – woher die beiden kommen und wie alt sie sind – wurden jedoch nicht bekannt. Hinweise, dass es sich bei der Tat um eine sogenannte „Challenge“ (Herausforderung) für die Internetplattform Tiktok gehandelt haben könnte, gibt es laut Polizeisprecherin Katrin Pipping derzeit aber nicht. Das Gerücht hatte sich am Montag im Ort verbreitet.

Mehrere Zeugen hatten nach der Berichterstattung dieser Zeitung sowie einer Bekanntmachung der Polizei bei den Ermittlern in Dieburg angerufen. Darunter auch eine Frau, die angab, dass möglicherweise ihr Sohn in Zusammenhang mit den Beschädigungen stehen könnte.

Die beiden Tatverdächtigen werden sich nun in einem Ermittlungsverfahren verantworten müssen. Die Ermittlungen zu den genauen Hintergründen dauern derzeit noch an, heißt es weiter. Unklar bleibt derweil, ob es sich um die selben Kinder handelt, die vor Kurzem die Kirche im

benachbarten Hassenroth verwüstet hatten oder um die Täter, die im vergangenen Jahr auch im katholischen Gotteshaus in Hering Gesangbücher angezündet hatten.

Wie berichtet, hatten die zwei Kinder zwischen 19 und 19.30 Uhr vor allem Grablichter zerstört und an der Trauerhalle eine Scheibe eingetreten sowie die Außenlautsprecher beschädigt. Die Schäden werden auf mehrere Tausend Euro geschätzt. Laut eines Zeugen konnten in diesem Zeitraum Kinderstimmen auf dem Friedhof wahrgenommen werden (wir haben berichtet).

Der Otzberger Bürgermeister Matthias Weber (parteilos) hatte zudem ein Video an die Polizei weitergegeben, auf dem zwei Jungs zu sehen waren, die zu dem Tatzeitraum in Hering unterwegs waren. Auch bei ihm waren am Montag und Dienstag etliche Hinweise eingegangen. Er sei zwar nun auf der einen Seite beruhigt, dass wieder Ruhe ins Dorf einkehre, sagt Weber, auf der anderen Seite „haben wir nun eine Aufgabe“: „Wir müssen herausfinden, was die Täter bewegt hat, wir müssen herausfinden, was da eventuell zuhause los war, damit so etwas passieren konnte. Wir reden ja nicht von einem Grablicht.“

CORONA UPDATE

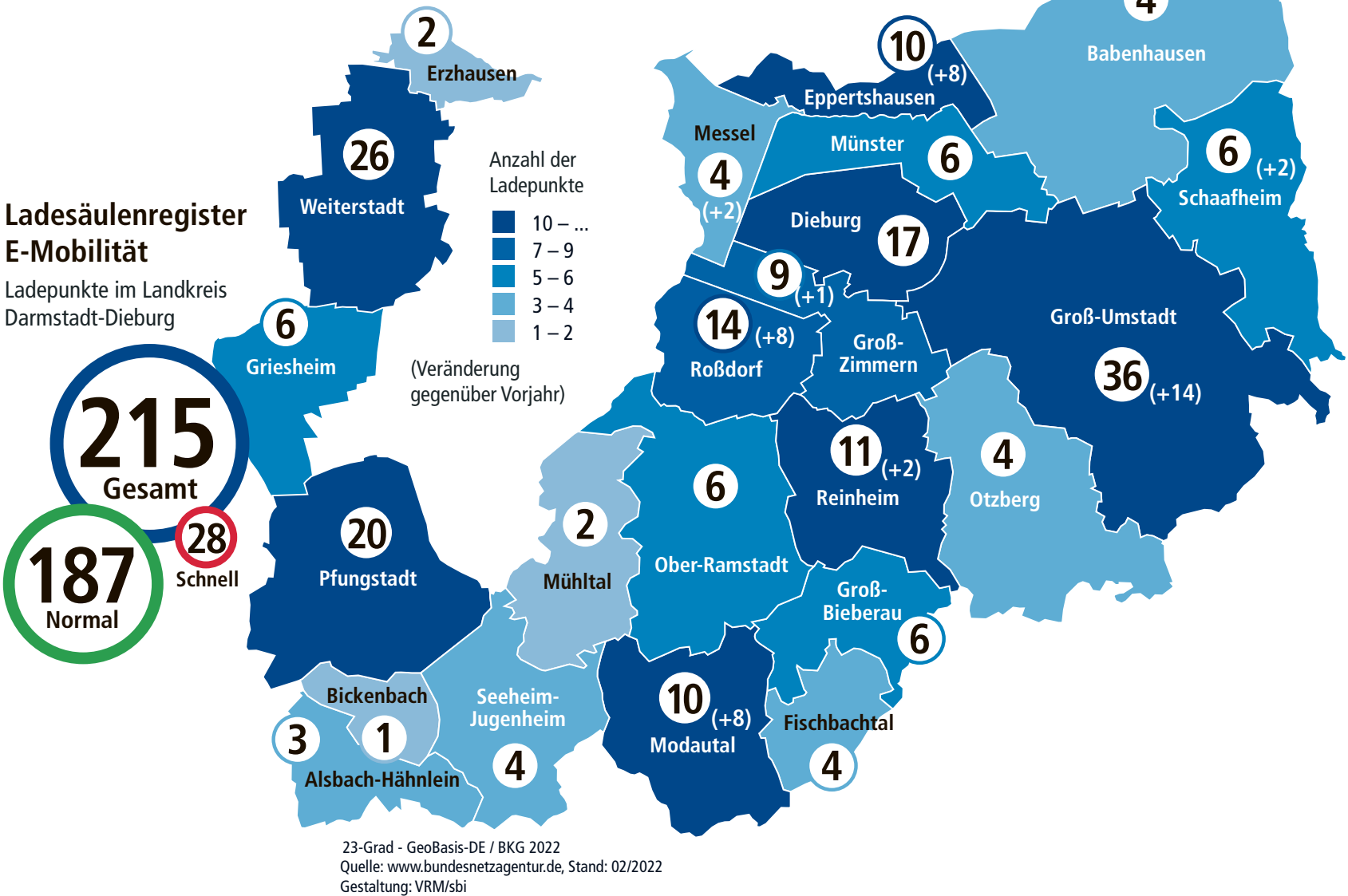
Zwei weitere Tote

DARMSTADT-DIEBURG (wog). Es ist eine traurige Nachricht: Zwei weitere Menschen aus dem Landkreis sind in Verbindung mit dem Coronavirus gestorben. Das hat das Gesundheitsamt am Dienstag gemeldet. Damit steigt die Zahl der Toten seit Beginn der Pandemie vor fast zwei Jahren auf 378. Außerdem ist die Sieben-Tage-Inzidenz in Darmstadt-Dieburg weiter gesunken. Die Gesundheitsbehörde gibt den Wert mit 1255 an. Am Dienstag kamen 372 Neuinfektionen dazu. Inzwischen

haben sich damit 39 614 Landkreisbewohner infiziert, das ist etwa jeder achte Darmstadt-Dieburger. In den beiden Kreiskliniken ist die Situation nahezu unverändert. In Jugenheim werden weiterhin zwölf schwerst-kranke Covid-Patienten auf der Intensivstation behandelt. In der Klinik Groß-Umstadt liegen weiterhin zwei Infizierte auf der Intensivstation. Auf der Normalstation werden zwölf Menschen mit einer Covid-Ansteckung betreut, das ist einer weniger als am Vortag.

Ladesäulenregister E-Mobilität

Ladepunkte im Landkreis Darmstadt-Dieburg



Immer mehr Stromtankstellen

Der Ausbau der Lademöglichkeiten für E-Autos schreitet vor allem im östlichen Landkreis voran

Von Katrin Mader

DARMSTADT-DIEBURG. Die Mobilitätswende rollt. Immer mehr E-Autos werden auf Deutschlands Straßen und auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg zugelassen. Doch auch die Infrastruktur muss ausgebaut werden, um das Fahren mit Elektrofahrzeugen attraktiv zu gestalten. Im Koalitionsvertrag heißt es dazu: „Der Ausbau der Ladeinfrastruktur muss dem Bedarf vorausgehen.“ Das erklärte Ziel: Eine Million Ladepunkte bis 2030. Die Ampel will an dem Ziel der Vorgängerregierung festhalten, aber ein verstärktes Augenmerk auf den Schwerpunkt „Schnellladeinfrastruktur“ setzen. Im Landkreis hat es in Sachen Ladesäulenausbau 2021 einen Schub gegeben, das zeigen die Zahlen der Bundesnetzagentur. Was dafür verantwortlich ist und welche Faktoren beim Ausbau eine Rolle spielen.

215 Ladepunkte gibt es laut Bundesnetzagentur mittlerweile auf die 23 Kommunen des Landkreises verteilt. Insbesondere die östlichen Kommunen haben während des vergangenen Jahres in dieser Hinsicht aufgerüstet. In Groß-Umstadt steigt die Zahl um 14 auf 36. Damit ist die Wein-stadt mittlerweile Spitzenreiter. Davon gehen 32 Ladepunkte auf die Kommune zurück. Vier Ladepunkte wurden von privaten Unternehmen installiert. Im Ladesäulenvergleich folgt Weiterstadt auf Groß-Umstadt mit 26 Ladepunkten, hier kamen allerdings im vergangenen Jahr keine Neuen hinzu.

50 öffentlich geförderte Ladesäulen für den Kreis

In Eppertshausen, Roßdorf und Modautal hingegen stockte man 2021 jeweils um acht Ladepunkte auf. In Messel, Reinheim und Schaafheim um zwei und in Groß-Zimmern um einen. Insgesamt befindet sich der Landkreis Darmstadt-Dieburg im hessischen Vergleich, Stand Oktober 2021, sowohl was Normal- als auch Schnellladepunkte

betrifft, im oberen Mittelfeld. Um die selbstgesetzten ambitionierten Ziele zu erreichen, fördert die Bundesregierung den Ausbau öffentlicher Ladepunkte. Das kam auch Groß-Umstadt zugute. In enger Zusammenarbeit mit Entega, dem Netzbetreiber E-Netz und der Stadt habe man auf Grundlage dieser Förderung den Ausbau im Jahr 2021 be-

„So eine Ladestation kostet schnell mal bis zu 100 000 Euro.“

Siegfried Freihaut, Energiebeauftragter der Stadt Groß-Umstadt

sonders forciert. Im Rahmen des Projektes „Ladesäulen für Südhessen 2.0“ wurden von der Entega Plus Energie GmbH bisher 50 öffentliche geförderte Ladesäulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg eingeplant, teilt der Unternehmenssprecher Michael Ortmanns mit. Einige Standorte davon seien bereits realisiert – unter anderem in Groß-Umstadt. Das Projekt soll im Laufe des Jahres abgeschlossen werden.

In Groß-Umstadt wurden vier Ladesäulen realisiert.

Durch die Förderung des Bundes und die Zusammenarbeit mit der Entega seien dabei jeweils 2500 Euro pro Ladesäule an der Kommune hängen geblieben, erklärt Siegfried Freihaut, Energiebeauftragter der Stadt Groß-Umstadt. „Eine fünfte Ladesäule soll dieses Frühjahr am Park and Ride Parkplatz in der Otto-Hahn-Straße in Betrieb gehen“, erklärt er weiter. „Dabei soll es sich dann um eine Schnellladesäule handeln.“ Statt 22 Kilowattstunden (kWh), könne diese über 100 kWh übertragen und ein E-Auto somit wesentlich schneller laden. Die Installation war bereits für das letzte Jahr geplant, doch Lieferengpässe hatten die Pläne durchkreuzt. Es wäre die erste öffentliche Schnellladesäule für Groß-Umstadt. Bis dato gibt es dort nur solche, die auf privatem Grund stehen. Auf dem Parkplatz des Baumarkts Hellweg beispielsweise, zugänglich für dessen Kunden.

Der Ausbau der Schnellladesäulen wird von der Bundesregierung zwar als besonders wichtig erachtet, die Installation ist in der Realität aber neben einer Kosten- auch eine Standortfrage. „So eine Ladestation kostet schnell mal bis zu 100 000 Euro“, gibt Frei-

haut zu bedenken. „Außerdem muss die Netzkapazität das hergeben“, erläutert er weiter. Es müsse gesichert sein, dass das Netz in der Lage ist, den Strombedarf – insbesondere der Schnellladesäulen – zu decken. Und das auch zu Peak-Zeiten.

„Dieser Stopp wird den Ausbau der E-Mobilität wahrscheinlich bremsen, weil sich diese Entscheidung auf das Laden zuhause auswirkt.“

Michael Ortmanns, Unternehmenssprecher Entega Energie Plus GmbH

Die Netzkapazität ist nicht die einzige Sache, die bei der Installation einer Ladesäule zu bedenken ist. „Wir müssen gucken, dass wir nah an einer Trafostation sind“, erklärt Freihaut. Insbesondere die Arbeiten, bei denen Leitungen unter der Erde verlegt werden müssen, treiben die Preise der Ladestationen in die Höhe. „Das wird mit jedem Meter viel teurer“, gibt der Energiebeauftragte zu bedenken. Die

Standortfrage sei deswegen in Sachen Stromversorgung essenziell und eine Ladesäule nicht überall gleich leicht umzusetzen.

Doch nicht nur die Stromversorgung sei bei der Suche nach neuen Standorten für Ladesäulen zu bedenken. „Wir brauchen eine öffentliche Parkplatzstruktur oder ein öffentliches Gebäude“, erklärt Freihaut dazu. Die Standorte müssen strategisch ausgewählt werden. Das zeigt auch die Praxis anderer Kommunen. In Weiterstadt gibt es zum Beispiel zwölf Ladepunkte im Einkaufszentrum Loop5. Pfungstadt verfügt etwa über einige Lademöglichkeiten an Raststätten an der A 67.

Zuletzt wurden auch private Ladestationen, sogenannte „Wallboxen“ von der Kreditanstalt für Wiederaufbau mit 900 Euro gefördert. Diese Förderung wurde mittlerweile eingestellt, denn es gab eine hohe Nachfrage und der Fördertopf über 800 Millionen Euro war schnell ausgeschöpft. Entega bedauert diese Entwicklung. „Dieser Stopp wird den Ausbau der E-Mobilität wahrscheinlich bremsen, weil sich diese Entscheidung auf das Laden zuhause auswirkt“, vermutet Ortmann.

Seitdem dieser Topf ausgeschöpft ist, beschränkt sich die Förderung seit Ende des letzten Jahres auf öffentliche Ladepunkte und die Anschaffung von E-Autos. Diese wird mit bis zu 9000 Euro gefördert. Plug-In Hybride werden mit 6750 Euro bezuschusst. Bis 2030 sollen auf Deutschlands Straßen, wenn es nach den ambitionierten Plänen der Rot-gelb-grünen Regierung geht, schließlich 15 Millionen Elektroautos fahren. Im Landkreis Darmstadt-Dieburg sind es Stand 14. Februar 2022 2943 zugelassene Elektrofahrzeuge. Im September waren es noch etwa 750 weniger. Der Landkreis rechnet damit, dass dieser Trend anhalten wird und sich das Mobilitätsverhalten in Zukunft auch durch steigende Kraftstoffpreise weiter verändern wird. ► KOMMENTAR



Im Fokus der Bundesregierung: der Ausbau der öffentlichen Lade-Infrastruktur für E-Autos. Foto: dpa